

Interpellation Fraktion FDP (Dolores Dana, FDP): Wie hoch sind die Kulturförderungsbeiträge wirklich?

Gemäss Globalbudget 2008 werden den diversen kulturellen Institutionen total Kulturförderungsbeiträge von 33.38 Mio. Franken bezahlt. Teilweise sind die kulturellen Institutionen in Liegenschaften eingemietet, welche im Eigentum der Stadtbauten Bern (Stadttheater Bern) oder des Fonds (Kornhaus) sind. Gemäss Auskunft der Stadtbauten Bern ist jedoch bspw. die vom Stadttheater Bern verlangte Miete nicht kostendeckend. Mit anderen Worten erhalten die Stadtbauten Bern weniger Geld für diese Liegenschaft als ihr zustehen würde oder das Stadttheater zahlt weniger, als es eigentlich müsste. Die Stadtbauten Bern sind auch nicht in die Verhandlungen mit den Kulturinstitutionen und mit der regionalen Kulturkonferenz einbezogen worden und wurden von der Abteilung Kulturelles vor ein „fait accompli“ hinsichtlich Mietzinse gestellt. Dieser nicht ganz unwesentliche Punkt ist somit nicht in die Verhandlungen mit der regionalen Kulturkonferenz bzw. in den entsprechenden Leistungsvertrag eingeflossen. Nun müssen beim Stadttheater dringend notwendige Anlagen für CHF 4'000'000 saniert werden, welche die Stadtbauten Bern als Eigentümerin in Auftrag geben und schlussendlich auch bezahlen darf. Der kantonale Erziehungsdirektor hat mittels Schreiben zugesichert, dem Grossen Rat die Kreditgenehmigung zu empfehlen. Das Verdikt des Grossrats steht aber noch aus. Die RKK (regionale Kulturkonferenz) Gemeinden sind im Umfang ihrer Beteiligung von 11% um einen Beitrag von Fr. 440'000.00 angefragt worden. Die Chancen, dass die RKK Gemeinden etwas zahlen sind gering. Somit werden auch die Fr. 440'000.00 schlussendlich bei der Stadt respektive bei den Stadtbauten hängen bleiben.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich dies auch bei anderen kulturellen Institutionen wiederholt. Aufgrund dieser Ausgangslage ersuchen wir den Gemeinderat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche kulturellen Institutionen, welche von der Stadt Bern Kulturbeiträge erhalten, sind bei der Stadt Bern (Stadtbauten oder Fonds) Mieter?
2. Welche Kulturinstitutionen zahlen einen Marktpreis, welche zahlen weniger?
3. Wie hoch ist der entgangene Mietertrag?
4. Ist der Gemeinderat auch der Meinung, dass der entgangene Mietertrag als zusätzlicher Kulturförderungsbeitrag an die Kulturinstitutionen behandelt und entsprechend im Budget der Abteilung Kulturelles aufgeführt werden müsste?

Bern, 14. Februar 2008

Interpellation Fraktion FDP (Dolores Dana, FDP), Ueli Haudenschild, Bernhard Eicher, Thomas Balmer, Karin Feuz-Ramseyer, Anastasia Falkner, Jacqueline Gafner Wasem, Christoph Zimmerli, Mario Imhof, Pascal Rub, Yves Seydoux, Dannie Jost, Hans Peter Aeberhard

Antwort des Gemeinderats

Allgemeines

Die Stadtbauten Bern (StaBe) sind in die Aushandlung des Subventionsvertrags 2008 bis 2011 zwischen der Regionalen Kulturkonferenz Bern (RKK) und der Theatergenossenschaft Bern einbezogen worden. Dies hat dazu geführt, dass der Unterhaltsbedarf für das Stadttheatergebäude auf mindestens Fr. 2 700 000.00 pro Jahr geschätzt worden ist (gegenüber Fr. 1 700 000.00 in den Jahren 2004 bis 2007). Bei der Ausmarchung im Vorstand der RKK hatte jedoch die Erhöhung um 1 Million Franken keine Chance. Hingegen anerkannte der Vorstand der RKK die Lücke im genannten Umfang und beauftragte die Geschäftsstelle, im Hinblick auf die kommende Vertragsperiode 2012 bis 2015 mit der Stadt und den Stadtbauten Bern dafür eine Lösung zu suchen. Dies hat der Gemeinderat dem Stadtrat im Vortrag vom 31. Januar 2007 betreffend Strategie für die städtische Kulturförderung sowie Beiträge an den Betrieb kultureller Institutionen in den Jahren 2008 bis 2011 (Ziffer 3.3.2 am Ende) dargelegt.

Zu Frage 1:

Mietverhältnisse bei den Stadtbauten Bern bestehen mit:

- der Theatergenossenschaft Bern (für das Stadttheater);
- der Interessengemeinschaft Reitschule (für die Reitschule; Jahresmiete Fr. 318 780.00);
- dem Verein Grosse Halle (für die Grosse Halle; Jahresmiete Fr. 205 470.00);
- mit der Abteilung Kulturelles (für die Dampfzentrale und für das Schlachthaus Theater; Jahresmieten Fr. 319 279.00 bzw. Fr. 159 822.00).

Mietverhältnisse bei der städtischen Liegenschaftsverwaltung bestehen mit:

- dem Verein Kornhausforum (für das erste Obergeschoss des Kornhauses; Jahresmiete Fr. 409 000.00);
- der Theatergenossenschaft Bern (bis Ende Oktober 2008 für einen Teil des vierten Obergeschosses des Kornhauses; Jahresmiete Fr. 120 000.00);
- mit der Abteilung Kulturelles (für etwa die Hälfte des ehemaligen Progymnasiums zur Nutzung als Zentrum für Kulturproduktion; Jahresmiete Fr. 236 675.00).

Zu Frage 2:

Für das Stadttheatergebäude gibt es keinen Markt. Es eignet sich für Theater und Tanz und ist dafür eingerichtet. Deshalb zählt es zum Verwaltungsvermögen bzw. ist den StaBe zugewiesen worden. Deren Zweck besteht gemäss Rahmenvertrag vom 15. Dezember 2004 mit dem Gemeinderat darin, eine bedarfsgerechte und wirtschaftliche Immobilienbereitstellung primär für die Stadtverwaltung sicherzustellen. Der aus der Subvention der öffentlichen Finanzierungsträger (Kanton, Stadt, 82 Regionsgemeinden) jährlich zur Verfügung stehende Betrag von Fr. 1 700 000.00 pro Jahr deckt die Kapitalkosten (Fr. 500 000.00) und ermöglicht Instandhaltung und Wartung des Gebäudes und der technischen Einrichtungen (Fr. 1 200 000.00).

Die übrigen Mietzinsen der StaBe sind als Flächenmieten nach dem Rahmenvertrag festgesetzt worden. Für die Reitschule und die Grosse Halle gelten die Ansätze von Gewerbebauten.

Ungefähr marktkonform sind die Mietzinsen der Liegenschaftsverwaltung für das Kornhausforum und die Theatergenossenschaft im Kornhaus.

Der Mietzins der Liegenschaftsverwaltung für den Anteil am ehemaligen Progymnasium deckt für die bis Mitte 2009 bewilligte Zwischennutzung die gesamten Aufwendungen und ergibt eine Bruttorendite von 4 Prozent.

Zu Frage 3:

Berücksichtigt man die Zweckbestimmung der Häuser und die Tatsache, dass für einzelne kein Markt besteht, gibt es keinen entgangenen Mietertrag.

Geht man davon aus, alle genannten Gebäude liessen sich zweckfrei den Meistbietenden vermieten, lässt sich für einzelne problemlos ein bedeutend höherer Mietertrag denken. Das ist jedoch Spekulation. Und im Fall des ehemaligen Progymnasiums wird der soeben jurierte Investorenwettbewerb mit einer anderen Nutzung künftig einen wesentlich höheren Ertrag für die Stadt abwerfen.

Zu Frage 4:

Die Abteilung Kulturelles wird künftig die von ihr zu Gunsten der Dampfzentrale und des Schlachthaus Theaters getragenen Mietzinsen ausweisen.

Bern, 23. April 2008

Der Gemeinderat